

5. Spezielle Berichte

Bericht 1975 aus dem Laboratorium für Palynologie

VON ILSE DRAXLER

Österreichische Karte 1 : 50.000, Blätter 58, 65, 89, 90, 95, 96, 97, 111, 141, 204, 213.

Im abgelaufenen Berichtsjahr wurden die mit einem neu entwickelten Bohrgerät gewonnenen Profile aus den Mooren beim Ödensee, bei Rödshitz/Bad Mitterndorf, bei Gosau/Moosklausalm, bei der Gjaidalm am Dachstein und auf der Moosalm beim Schwarzensee pollenanalytisch untersucht. Da eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse folgt, sei nur kurz bemerkt, daß die organische Sedimentation im Trauntal frühestens in der Älteren Dryas eingesetzt hat. Die mehrere Meter mächtigen Schluffe, die die Basis der Moore bilden, sind z. T. in der Tundrenzeit der Älteren Dryas abgelagert worden, z. T. sind sie auch älter. Im Gjaidalmmoor auf dem Dachstein setzte die Schluffsedimentation an der Basis zu Beginn des Postglazials ein.

In Vorarlberg wurde auf Bl. Dornbirn (Schuttannen bei Hohenems) und Feldkirch (Eckwald bei Schlins) mit pollenanalytischen Untersuchungen von Mooren begonnen.

Auf dem Präquartärsektor wurde die Bearbeitung einer größeren Serie von Feldproben aus der Inneralpinen Talmolasse (Bl. 120, 90, 89) mit besonderer Berücksichtigung der Umlagerungsfaktoren für das Symposium Geodynamik der Ostalpen zu Ende geführt.

Herr Dr. van HUSEN übergab Einzelproben toniger Sedimente im Bereich kleiner Kohlenflöze aus dem Karawankenvorland (Bl. 204, 213) zwecks Parallelisierung mit den Rosenbacherschichten. Eine weitere Beprobung ist vorgesehen.

Für das IGCP-Projekt "Mid Cretaceous Events" wurden einige Proben (Bl. 95) aufbereitet und eine Sporenflora nachgewiesen. Eine dichtere Beprobung scheint jedoch notwendig.

Weiters wurden Einzelproben aus Trias und Jura (Bl. 94 — Salinenbohrung St. Leonhart bei Hallein, Bl. 58, Bl. 95) sporenstratigraphisch bearbeitet.

Jahresbericht 1975 des Chemischen Laboratoriums

VON PETER KLEIN

Österreichische Karte 1 : 50.000, Blätter 9, 20, 21, 22, 26, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 42, 43, 52, 53, 54, 55, 57, 59, 75, 78, 93, 94, 107, 133, 157, 180, 185, 188, 204, 211.

Im Berichtsjahre wurden annähernd 500 Analysen (Wasser-, Gesteins- und Siebana-lysen) durchgeführt. Die Probenentnahmestellen waren auf 34 Kartenblättern verteilt. Die Zahl der Einzelbestimmungen betrug 2527.

Im Gebiet um Hallein (Bl. 93, Berchtesgaden und 94, Hallein) wurden von Dr. F. BOROVICZÉNY und mir 38 Wasserproben gezogen und im Chemischen Laboratorium der Saline Hallein analysiert. Es wurden die elektrische Leitfähigkeit, der pH-Wert, die Gesamthärte, die Karbonathärte, die Nichtkarbonathärte, die Calcium-, die Magnesium-, die Chlorid-, die Sulfat- und die Fluoridgehalte ermittelt.

Auf den Blättern 34, Perg und 35, Königswiesen wurden in 180 Bachwässern die Fluorgehalte bestimmt (siehe SCHERMANN, 1975). Das Einsatzgebiet der Fluor-sensitiven Elektrode blieb aber nicht auf Wasserproben beschränkt. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Analytische Chemie der Universität Wien wurde eine Methode entwickelt, die eine exakte Bestimmung des Fluorgehalts in Gesteinen erlaubt (KLUGER et al., 1975). Nach Aufschluß des Gesteinsmaterials mit Natronlauge im Nickeltiegel wurden mit

einer dem Spiking ähnlichen Technik und Verwendung der Fluor-sensitiven Elektrode Datenserien erstellt, die mittels Computer ausgewertet wurden.

Auf dem Blatt 107, Mattersburg, wurden in 14 Schwermineralfraktionen aus Flußsanden die Seltenerdelemente radiochemisch bestimmt. Die chemische Gruppenabtrennung wurde vor der Neutronenaktivierung durchgeführt (KLEIN, 1975, KLEIN et al., 1975). Die Proben wurden im Forschungsreaktor Triga Mark II des Atominstututs bestrahlt. Die Gammaskpektren wurden mit einem 40 cm³ Ge(Li-)Detektor in Verbindung mit einem 4096-Impulshöhenanalysator registriert.

Kurzbericht über Foraminiferen aus dem Neogen Griechenlands

Von MANFRED E. SCHMID

Herr Dr. E. STOCKER (Geographisches Institut der Universität Salzburg) übersandte dem Berichtersteller einige Proben aus Griechenland (Mani Halbinsel, Peloponnes) zur Untersuchung. Lediglich 4 der untersuchten Proben enthielten eine einigermaßen brauchbare Fauna, die alle eine recht ähnliche Faunenzusammensetzung aufweisen. Die Proben tragen die Bezeichnung:

1. Kelepha,
2. Kelepha,
3. Kelepha — 210 m, neben Weg,
4. Kelepha — N, 200 m, neben Weg.

Es handelt sich bei allen Faunen um solche eines relativ seichten, strandnahen Bereiches, wobei allerdings die Seltenheit der *Nodosariiden* und das Fehlen von *Milioliden* auffallend ist. Auch die planktonischen Foraminiferen fehlen fast völlig.

Neben zahlreichen Durchläufern der Gattungen *Cibicides*, *Nonion*, *Eponides*, *Bulimina* u. a., *Ammonia beccarii beccarii* (LINNÉ), *Elphidium crispum* (LINNÉ), sehr selten *Globigerina bulloides* (ORBIGNY) und *Globigerinoides trilobus* (REUSS) — stratigraphisch verwertbare Planktonten fehlen überhaupt — enthielten die Proben u. a. folgende Arten:

Ammonia beccarii papillosa (BRADY),
Rotalia perlucida (HERON-ALLEN & EARLAND),
Dorothia gibbosa (ORBIGNY),
Cassidulina laevigata carinata (SILVESTRI),
Bolivina aenariensis (COSTA),
Bolivina pseudoplicata (HERON-ALLEN & EARLAND),
Siphonina tuberculata (SILVESTRI),
Uvigerina bononiensis bononiensis (FORNASINI),
Uvigerina peregrina (CUSHMAN).

Alter: Die Faunenzusammensetzung spricht mit größter Wahrscheinlichkeit für Pliozän.

Bericht 1975 über paläontologische Untersuchungen in Tertiärbecken der Bundesländer Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Vorarlberg

Von RUDOLF SIEBER
(auswärtiger Mitarbeiter)

Österreichische Karte 1 : 50.000, Blätter 60, 61, 78, 107, 111, 164, 190.

Die Geländearbeit betraf Untersuchungen der Faziesausbildung und das Auftreten von hauptsächlich Großfossilien im Tertiär der östlichen Bundesländer und von Vorarlberg. Sie wurden in Hinblick auf wichtige geologische Arbeiten sowie auf den